

David Friedman Generations Trio

Thursday
Malletmuse

Wenn ein junger New Yorker Musikliebhaber zuerst eine Ausbildung als Percussionist absolviert und dann von Orchestern der klassischen Musik wie z.B. dem New York Philharmonic Orchestra akzeptiert wird, jedoch im Alter von 21 Jahren zum Vibraphon und Jazz wechselt und beim Top-Vibraphonisten Gary Burton in die Lehre geht und dort u.a. auch dessen spektakuläre Vier-Schlägel-Technik lernt, danach aber auch sehr bald mit Musikern von z.B. Leonard Bernstein über Wayne Shorter und Chet Baker bis Yoko Ono auftritt, dann dokumentiert das sehr deutlich die stilistische Vielfalt und Spannweite seiner Musik und Kooperationen. Die zeigt sich in wenig überraschender Weise auch in seiner neuen, aber bereits 2014 aufgenommenen CD, in der der über-70-Jährige mit unter-30-jährigen Vertretern neuer „Generations“ zusammenarbeitet. Gemäß seiner Vorliebe für kleinere Formationen – von solo-recordings über besonders kreative und rege Duos (vor allem z.B. mit seinem Instrumentalkollegen Dave Samuels und dem Saxophonisten Peter Weniger) bis hin zum gängigeren Trio – ist es diesmal eine äußerst interaktive Gruppierung mit Bass und Schlagzeug, wobei – neben dem versierten Bassisten (Oliver Potratz) – der Drummer (Tilo Weber) ein ehemaliger Schüler von David Friedman ist und besonders kraftvoll, variabel und markant aufspielt.

Schon lange auch in Berlin lebend und fließend deutsch sprechend ist der alerte Amerikaner so nicht nur ein immer noch sehr agiler, aktiver Musiker, sondern auch ein sehr reger Dozent v.a. in der Berliner Hochschule der Künste. Es ist bezeichnend, dass alle 10 Kompo-

JazzPodium 6/18

sitionen von ihm sind, aber dreimal unter Mitwirkung seiner Junioren bei diesem ersten gemeinsamen Album, und dass er deutlich diese sorgfältig und abwechslungsreich konzipierte Musik klar dominiert, aber das Trio hier schon so sehr aufeinander eingespielt ist, dass die beiden jungen Musiker durchaus auch solistisch zur Geltung kommen und das umso mehr, weil ihr Spiritus Rector sie dabei mit sehr einfühlsamem und hier besonders akkordreichem Comping unterstützt. Ebenso bezeichnend ist, dass vor allem die ersten beiden Stücke der CD sehr modern und recht avantgardistisch ausfallen und dass dies dem zwar sehr kurzen, aber überaus furiosen Promotion-Video entspricht.

Mit seiner internationalen Erfahrung und umtriebigen Souveränität präsentiert David Friedman somit insgesamt eine sehr interessante Mischung aus progressiven und sehr anspruchsvollen, aber auch melodiösen, lyrisch gefühlvollen und harmonisch einfallsreichen Klängen, die von dynamisch innovativ bis subtil kammermusikalisch reichen. Immer auch noch von seinen Anfängen geprägt gestaltet er dabei eine sehr individuelle Symbiose zwischen Melodik und Rhythmik, die diese auch technisch brillante CD zu einem Meisterstück des modernen zeitgenössischen Jazz macht. Hans-Dieter Heistrüvers



Dominiert die sorgfältig und abwechslungsreich konzipierte Musik auf „Thursday“: David Friedman

Foto: Gerhard Richter